Wie sieht es in Erlangen in 30 Jahren aus?

ERLANGEN - Niemand kann in die Zukunft sehen – umso mehr arbeiten sich Kreative an ihren Visionen und Aussichten für das Kommende ab. So auch die Erlanger Autorengruppe Wortwerk, die am Montag, 10. Oktober, ab 19.30 Uhr, zu der besonderen Lesung „Zukunftsvisionen: Erlangen, Montag der 10.10.2050“ in die E-Werk-Kellerbühne lädt. Und den Zukunftsfragen nachgeht: Wie sieht es in Erlangen in 30 Jahren aus? Wie steht es um die Klimakrise? Und was macht eigentlich die StUB?

Alles fing mit einer Idee von Autor Klaus Kuhnke an: Seit einigen Jahren schreibt er Zukunftsgeschichten. Genau für den Tag des 10. Oktober 2050. Weil es ein konkreter Rahmen für sein Schreiben ist. (Was sich noch als hilfreich für andere Autoren erweisen wird). „Aber ich kam an den Punkt, an dem es neue Perspektiven brauchte“, so der 71-Jährige. So brachte er die Ausgangssituation in die Gruppe Wortwerk ein, damit andere Autoren mit der Idee arbeiteten.

„Kein Schnellimbiss, sondern gute Kost“, verspricht Kuhnke für die anstehende Lesung. Per Kurzgeschichten oder Lyrik oder ganz freien Formen näherten sich die Autoren den verschiedenen Zukunftsversionen für die Figur Alexander Dennis Müller. Der Rahmen sorgte für eindringliche Geschichten statt Generalabrechnungen oder große Dystopien. Beiträge gibt es von Nataša Dragnić, Rosa Graefe, Anne D. Plau, Stefan Winter, Tilman Wunder, Andreas Pohr und eben Klaus Kuhnke.

Für die Lesung jagten die Autoren ihre Texte durch eine Künstliche Intelligenz, die zu jedem Beitrag mehrere Bilder kreierte. So bekommt die Lesung eine visuell-futuristische Atmosphäre.



Foto: privat

Für eine futuristische Atmosphäre sorgen die Bilder der Künstlichen Intelligenz.

Und wer die Lesung am Montag verpassen sollte – keine Panik. Am 10. Oktober 2050 findet mit Sicherheit ein Nachfolger statt. Die Autorengruppe vergräbt ihre Texte in einer Kassette, die erst an jenem Tag in der Zukunft geöffnet werden darf. Wer nicht so lange warten mag, sollte vielleicht doch im E-Werk vorbeischauen. **BJÖRN BISCHOFF**

INFO
www.e-werk.de



Foto: Petra Königsmann

„Persönliches, Lustiges, Erotisches, Spirituelles, und alles ist ein Teil von mir“: Neu-Lyrikerin Petra Königsmann schmökert in ihrem Buch „Vorhang auf, das Spiel beginnt!“.

„Ich muss kreativ sein“

LYRIK Café-Haus-Betreiberin Petra Königsmann hat einen Gedichtband veröffentlicht.

ERLANGEN - So viel Glück hat nicht jede(r): Petra Königsmann hatte für die Veröffentlichung ihres ersten Gedichtbandes fünf Verlage in die engere Wahl genommen, und gleich der erste, der kontaktiert wurde, der Paramon Verlag in Berlin, hatte angebissen. Und nun liegen sie also in gedruckter Buchform vor – 130 Gedichte einer Debütantin, die sich etwas getraut hat, nämlich mit 63 Jahren mit ihrer bisher nur im privaten Umfeld bekannten Lyrikproduktion an die Öffentlichkeit zu gehen.

Apropos Öffentlichkeit: Zumindest in Erlangen ist Petra Königsmann alles andere als eine Unbekannte – sie ist Gründerin und Leiterin von „Königsmanns Kaffeerösterei“ mit Café am Neustädter Kirchenplatz. Das macht sie bereits seit 2002, davor hatte die studierte Juristin die Geschäftsführung im „Erlanger Teehaus“ in der Friedrichstraße inne. Da lief bisher ein Arbeitsleben ab, das nicht automatisch an die Neigung denken lässt, Gefühls- und Gedankenwelten auf subtil-komprimierte Weise in lyrische Zeilen zu fassen.

Und doch: Petra Königsmann war noch ein Teenager, als sie ihr erstes Gedicht schrieb. Aber wie es eben häufig so ist: Leben und Arbeit lassen oftmals weder Zeit noch Nerven für schöngeistige Betätigung, und so musste sich die Lyrik auf Petra Königsmanns weiterem Lebensverlauf erstmal hintanstellen. Erst vor rund fünf Jahren begann sie wieder, sich intensiv mit Gedichten zu beschäftigen: „Ich sehe etwas, ich höre einen Satz, ein Wort, wie es gerade kommt, und zuhause setze ich mich sofort hin und dichte. Vieles inspiriert mich. Gedichte sind wie ein Trost.“

Verspielt und frivol

In der Tat spiegeln die Gedichte, auch solche in Prosa-Reimen, die Gefühls-, Gedanken- und Liebeswelten einer Frau, die mal lieblich, mal verspielt, mal melancholisch und auch durchaus mal frivol von existenziellen Befindlichkeiten erzählt. Eine Frau gibt hier zwar unumwunden Auskunft, aber: Das Peinliche, das Verbiestertsein, wie es nicht selten in Lyrik-Publikationen „spätberufener“ Autorinnen und Autoren vorkommt, ist bei Petra Königsmann so gut wie nicht zu finden. Ihr federleichter Stil kennt neben aller Ernsthaftigkeit auch die sanfte Ironie. Das Schwere trifft das Heitere. „Es ist alles drin in diesem Buch“, sagt Petra Königsmann, „Persönliches, Lustiges, Erotisches, Spirituelles, und alles ist ein Teil von mir.“

„Vorhang auf, das Spiel beginnt!“ ist zusätzlich mit Fotos von Stefan Dietrich und Bildern von der Autorin selbst illustriert. Und die ersten Lesungen hat Petra Königsmann, die im Übrigen nie einen Schreibkurs besucht und auch keine direkten Vorbilder hat, auch bereits hinter sich. Dabei tritt sie mit dem Akustik-Duo „Mittensturm“ auf, das musikalisch die Poesie der Sprache vertieft.

Auch wenn Petra Königsmann, deren begeistertes Umfeld sie zur Veröffentlichung gedrängt hat, mal tagelang nichts schreibt, geht ihre Dichtung stetig voran. Genügend Material für einen eventuellen zweiten Band hat sie bereits zusammen. Aber wie es auch immer kommt: „Ich muss einfach immer kreativ sein“, sagt Petra Königsmann. **MANFRED KOCH**

INFO
Petra Königsmann: „Vorhang auf, das Spiel beginnt!“, Paramon Verlag Berlin, gebunden, 118 Seiten, 18 Euro. Am Freitag, 14. Oktober, stellt Petra Königsmann ab 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Erlangen gemeinsam mit dem Duo „Mittensturm“ ihren Gedichtband vor.

Ehrgeiz und Freude

KONZERT Die Junge Philharmonie spielte im Redoutensaal.

ERLANGEN - Das Benefizkonzert zugunsten des „EinDollarBrille“-Vereins ist ein lobenswerter Konzertanlass für die Junge Philharmonie Erlangen im bestens besuchten Redoutensaal. Neben der Spendenfreude des Publikums gibt es anhaltenden Beifall für das kurzweilige Programm, das unter dem souveränen und vitalen Dirigat von Dorian Keilhack umgesetzt wird.

Der eindeutige Höhepunkt liegt dabei im zweiten Teil mit dem Auftritt der 16-jährigen Solistin Alma Keilhack, die Max Bruchs Violinkonzert Nr. 1 mitreißend interpretiert. Alma Keilhack ist im umkämpften Violinranking auf der Zielgerade nach weit oben: Wettbewerbspreise und die „richtigen“ Beziehungen zu guten Orchestern und Dirigenten ebnen diesen hart umkämpften Weg.

Doch hilft das alles wenig, wenn die Musikalität, das Charisma, der unbedingte Wille dazu nicht da sind. Bei Alma Keilhack sind diese Voraussetzungen da: Denn sie dominiert – neben bestem technischen Vermögen – auf künstlerisch selbstsichere Weise das musikalische Geschehen, beeinflusst das Orchester. So wird Bruchs Violinkonzert, das die junge Geigerin schon länger begleitet, in allen drei Sätzen ein voller Erfolg. Es ist ein Glücksfall, den erfahrenen Vater am Dirigentenpult zu haben, der um die gestalterischen Details genauestens Bescheid weiß.

Klangschön und sicher

Maniriert oder brav eingeübt wirkt das dennoch nicht. Alma Keilhack spielt mit Temperament, musiziert, fühlt sich sichtlich und hörbar wohl mit den Tücken und dem großen Klang dieses romantischen Konzerts. Technisch läuft das souverän. Das Orchester zieht klangschön, sicher mit. Beiden Teilen gelingt es, die ungünstigen akustischen und räumlichen Bedingungen des Redoutensaals vergessen zu lassen. Hier wird durchgängig faszinierend musiziert, mit einem farbigen, dynamisch agilen Orchester und entsprechenden Solopassagen dort. Wunderschön erklingt der ohrwurmverdächtige Mittelsatz ebenso wie das brillante Bravourstück des dritten Satzes. Das ist Zuhörerlust pur und Alma Keilhack setzt mit der hochriskanten Zugabe von Niccolo Paganinis Caprice Nr. 5 mit Virtuosenspuk nochmals alles auf eine Karte.



Foto: Harald Hofmann

Bot ein kurzweiliges Programm unter dem souveränen und vitalen Dirigat von Dorian Keilhack: Die Junge Philharmonie Erlangen.

Ansprechende Passagen

Der erste Teil des Konzerts ist mit Felix Mendelssohns „Hebriden-Ouvertüre“ und Antonin Dvoraks „Böhmischer Suite“ bei der Jungen Philharmonie weniger ausgewogen, nicht ganz so klangschön und sicher. Die Melodienseligkeit beider romantischer Komponisten verlangt intonationssichere Streicher. Bei Dvorak kommt noch slawisch-warmes Phrasierungs- und Klangvermögen hinzu. Das ist für das (Laien-)Orchester im akustisch trockenen Saal manchmal schwer zu bewältigen. Gut meistern die Holzbläser und Horn ihren Part. Da gibt es ansprechende, einnehmende Passagen. Bewundernswert ist immer wieder das große Engagement aller Beteiligten, die spürbare Freude, der Ehrgeiz beim Musizieren. Dieser Funke springt auf das Publikum über, zeitigt auch für diesen ersten Teil freudigen, anhaltenden Beifall.
SABINE KREIMENDAHL

AUS DEM KULTURLEBEN

Orgel und Orchester

ERLANGEN - Das Siemens Orchester Erlangen gibt am Samstag, 8. Oktober, ab 19 Uhr, gemeinsam mit der Organistin Susanne Hartwich-Düfel (Orgel) ein Konzert in Sankt Matthäus. Drei konzertante Werke für Orgel und Orchester stehen auf dem Programm. **red**

KULTURNOTIZEN

Daniel Hope beim GVE

ERLANGEN - Daniel Hope gleich zweimal beim GVE: Der irisch-deutsche Dirigent und Geiger leitet am Samstag, 8. Oktober, ab 20 Uhr in der Ladeshalle das Konzert des Zürcher Kammerorchesters mit Werken von Edward Elgar, Mieczysław Weinberg und Felix Mendelssohn Bartholdy. Am Sonntag, 9. Oktober, spielt er ab 19 Uhr im Redoutensaal aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums der uner-HÖRT-Reihe des GVE gemeinsam mit dem Pianisten Alexey Botvinov Werke von Alfred Schnittke, Alemdar Karamanov, Valentin Silvestrov und Jake Heggie (Karten unter anderen in der *EN*-Geschäftsstelle und unter www.gve.de).

Musik im Wassersaal

ERLANGEN - Der „Schwanengesang“ von Franz Schubert steht im Zentrum des zweiten Schubertiade-Abends im Wassersaal der Orangerie am Sonntag, 9. Oktober, ab 17 Uhr, mit dem Erlanger Kulturpreisträger Christian Hilz als Bariton und Dorian Keilhack, der diesmal den historischen Wiener Graf-Hammerflügel spielt. Das Programm wird ergänzt mit einigen Schubert-Liederhits wie dem berühmten „Erlkönig“. Reservierungen sind möglich über unimusik@fau.de

Musiklesung statt Vortrag

ERMREUTH - Der für Sonntag, 9. Oktober, ab 17 Uhr, im Programm angekündigte Vortrag von Gerd Berghofer in der Synagoge Ermreuth muss leider abgesagt werden. Die Pianistin Ingrid Wendel aus Koblenz und die Schriftstellerin Petra Urban aus Bingen am Main gestalten stattdessen eine musikalische Lesung mit Werken der in der Ukraine geborenen jüdischen Dichterin Selma Meerbaum Eisinger (1924-1942) mit dem Titel: „Ich bin in Sehnsucht eingehüllt…“ (Kartenreservierung unter Telefon 0 91 34/7 05 41).

Blues in der Kellerbühne

ERLANGEN - Im Rahmen der E-Werk-Reihe „Jazz4free“ gastiert am Sonntag, 9. Oktober, ab 20.30 Uhr die Formation „Riverside Kitchen“ mit Blues, Soul, Swing und Jazz in der Kellerbühne. **red**